

Bericht der Kreisvorsitzenden der CDU Brandenburg an der Havel, Dr. Dietlind Tiemann, beim Kreisparteitag

am 07. Oktober 2011

Es gilt das gesprochene Wort.



Anrede,

in den letzten Wochen haben wir viel zu Feiern gehabt. Wir werden auch in den nächsten 8 Jahren die Stadt Brandenburg an der Havel führen. Unter dem Motto „Gemeinsam. Gestalten.“ haben wir erfolgreich gearbeitet. Unter dieses Motto werde ich meine zweite Amtszeit stellen. Ich danke allen, die diesen Erfolg möglich gemacht haben. Ihr alle seid Teil dieses Erfolges. Ich bin stolz auf den Kreisverband Brandenburg an der Havel. Ich bin stolz auf die Mitglieder und auf die vielen Unterstützer außerhalb des Kreisverbandes. Alle Unterstützer, ob sie der CDU angehören oder (noch) nicht, sind eingeladen, die nächsten Jahre mit zu gestalten. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Die CDU in Brandenburg an der Havel ist seit 2003 die erfolgreichste Partei der Stadt. Wir haben die meisten Mitglieder. Die größten Zuwächse an Mitgliedern. Wir sind offen über Parteigrenzen hinweg. Wir stellen die stärkste Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung. Wir haben mit Herrn Scheller und Herrn Brandt einen Bürgermeister und einen Beigeordneten, die

ihr Handwerk verstehen und Maßstäbe in ihrer Arbeit setzen. Kurz um, wir sind wer in unserer Stadt. Das war nicht immer so.

In Brandenburg an der Havel musste die CDU sehr schmerzlich lernen, dass Oppositionsbänke sehr hart sein können. Ohne Oberbürgermeisterin, Bürgermeister und Beigeordneten konnte die CDU nicht gestalten. Die CDU war sehr auf sich fixiert. Von außen wurde oft nur Streit und Abgrenzung wahrgenommen. Die CDU war nur mit 7 Stadtverordneten in der Stadtverordnetenversammlung vertreten. Mit der CDU wollte auch keiner zusammenarbeiten. Die inhaltlichen Schnittmengen zu unseren Mitbewerbern waren begrenzt. Entscheidend war aber die Art und Weise der Auseinandersetzung. Der Ton machte also die Musik. Man konnte in der Sache noch so hart arbeiten, mit dem falschen Ton wurden weder die Menschen angesprochen noch Partner für die gemeinsame Aufgabe gefunden.

Zwischen 2001 bis 2003 änderte sich das Erscheinungsbild der CDU in Brandenburg an der Havel radikal. Wir öffneten uns und wurden in der Sprache verständlich. Dabei schauten wir zuerst auf uns und nicht auf unsere Mitbewerber. In der Sache hart haben wir manche verstaubte Position aufgegeben und neue formuliert. Es ging um die Sache und nicht um Posten. Unsere Mitgliederzusammensetzung änderte sich und unser Personal auch.

Unter dem Motto „die neue CDU“ zogen wir in den Wahlkampf 2003. Die CDU legte 10 Mandate zu und zog mit 17 Stadtverordneten in die Stadtverordnetenversammlung ein. Ich wurde Oberbürgermeisterin. Dass eine Öffnung der Partei und eine konsequent zukunftsorientierte Ausrichtung so erfolgreich sein konnten, hat wohl selbst die größten Optimisten überrascht.

Und die CDU hat der Stadt gut getan, liebe Freunde! Heute kann jeder sehen, was wir gemeinsam erreicht haben.

Bis zum Jahre 2003 ist die Stadt Brandenburg an der Havel unter ihren Möglichkeiten regiert worden. Vieles erschien planlos. Unmittelbar nach meiner ersten Wahl zur Oberbürgermeisterin haben wir gemeinsam einen schweren und steinigen Weg der Bürgerbeteiligung begonnen. In Zukunftskonferenzen und Zukunftswerkstätten haben wir uns fast ein Jahr über den besten Weg für unsere Stadt auseinandergesetzt. Das Ergebnis dieses Prozesses war dann die Grundlage für unseren ersten Masterplan, der 2006 in der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde. In zahlreichen Veranstaltungen und Beteiligungsrunden haben wir die Grundlage für unseren Erfolg gelegt.

Planmäßige und verlässliche Arbeit in der Sache waren dabei die Richtschnur unseres Handelns. Wir planen aber nicht nur, wir setzen auch um. Dies unterscheidet uns von allen anderen Mitbewerbern in der Stadt. Wir wissen, wo wir hin wollen. Wir wissen aber auch, wie wir unsere Ziele umsetzen.

In den letzten 2 Jahren haben wir unsere Arbeit an dem strategischen Ziel der Oberbürgermeisterwahl ausgerichtet. Wir haben in einem fairen und sachlichen Wahlkampf die Brandenburgerinnen und Brandenburger von unseren Ideen und Konzepten überzeugt. Auf allen Politikfeldern sind wir Meinungsführer. Besonders froh bin ich darüber, dass es unseren Mitbewerbern nicht gelungen ist, Menschen und ganze Stadtteile gegeneinander auszuspielen. Wir haben Politik für alle Brandenburgerinnen und Brandenburger gemacht und die absolute Mehrheit im ersten Wahlgang sowie der Gewinn in allen Stadtteilen zeigen mehr als deutlich, dass dies auch

die Bürger unserer Stadt so sehen. Eine größere Anerkennung und ein schöneres Kompliment gibt es für mich nicht.

Heute stehen wir schon wieder etwas mehr als zwei Jahre vor einer Wahl. Im Frühjahr 2014 wird in der Kommunalwahl die Stadtverordnetenversammlung neu gewählt. Seit 2003 arbeiten wir mit wechselnden Mehrheiten in der Stadtverordnetenversammlung. Alle wichtigen Entscheidungen konnten wir durchsetzen. Ihr alle wisst, dass dies nicht immer einfach war.

Deshalb sage ich ganz deutlich: Wir wollen im Frühjahr 2014 wieder stärkste Kraft in der Stadt Brandenburg an der Havel werden, aber wir verschließen uns auch einer festen Zusammenarbeit im Sinne der Stadt nicht. Dabei ist die SPD unser erster, aber nicht unser einziger, Gesprächspartner. In der Sache gibt es bei allen in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen Parteien und Gruppierungen Ansätze für Zusammenarbeit und Gemeinsamkeiten. Ob diese Ansätze tragfähig sind, wird sich in den nächsten Wochen erweisen.

Anrede,

die Stadt Brandenburg an der Havel mag erfolgreich sein, wie sie will, die Stadt ist keine Insel. Wir sind hier darauf angewiesen, dass im Land vernünftige Politik gemacht wird und da bleibt die rot-rote Landesregierung deutlich hinter den Möglichkeiten zurück. Kürzungen bei freien Schulen, überhastete Pläne zur Einführung der Inklusion, konzeptionslose Diskussionen über Kreisstrukturen ohne vorher über Funktionen zu reden – dies ist keine Politik im Sinne der Brandenburgerinnen und Brandenburger und da müssen wir mit klaren Worten den Finger in die Wunde legen.

Deshalb kann und will ich mich nicht auf dem Erfolg hier vor Ort ausruhen. Der eigene Erfolg muss Ansporn sein, sich auch im Land einzubringen. Der CDU Kreisverband Brandenburg an der Havel musste sich in der Vergangenheit jeden Erfolg hart erarbeiten. In diesem Prozess und an seinen Aufgaben ist der Kreisverband gewachsen. Mit diesem Rückenwind will ich als stellvertretende Landesvorsitzende meine Erfahrungen, meine Kenntnisse und Fähigkeiten auch auf Landesebene zum Wohle unserer Partei einbringen, wenn dieser Parteitag dies so wünscht.

Ob Ahrensfelde, Mittenwalde, Sonnewalde, Brieselang, Schönwalde-Glien, Rüdersdorf bei Berlin, Groß Kreutz, Karstädt, Schenkendöbern, Michendorf oder auch hier in Brandenburg an der Havel – die jüngsten Erfolge bei den Bürgermeisterwahlen im Land zeigen, die CDU Brandenburg kann von der kommunalen Ebene profitieren. Hatten 2003 einige unserer Mitbewerber den Erfolg der CDU in unserer Stadt noch als Betriebsunfall bezeichnet, so sind sie nach dem überwältigenden Sieg am 11. September viel leiser geworden. Für mich steht fest: Es gibt keine uneinnehmbaren politischen Bastionen. In Brandenburg an der Havel nicht und auch im Land nicht. Wir können die stärkste Kraft im Land werden, wenn wir gemeinsam anpacken.

Was wir dazu brauchen sind klare Ziele, einen kritischen Dialog und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Das möchte ich einbringen. Ich will dafür arbeiten, dass wir als CDU Brandenburg eine eigene, positive Gesamtstrategie entwickeln. Gemeinsames Ziel muss es sein, Brandenburg voranzubringen; und zwar bei einem fairen Umgang untereinander und mit dem Wettbewerber. Wir brauchen in der Art und Weise der Auseinandersetzung, aber auch in den Inhalten, eine stärkere Hinwendung zu den Interessen der Bürgerinnen und Bürger. Es geht darum für die Menschen

da zu sein. Ihre Probleme, ihre Wünsche, ihre Ideen in den Mittelpunkt zu stellen. Dann und nur dann, wird unsere Arbeit erfolgreich sein.

Dazu gehört auch die Option einer Regierungsbeteiligung, wenn die inhaltlichen Übereinstimmungen dies ermöglichen. Nur mitregieren macht mitgestalten möglich. Und dies erwarten die Brandenburgerinnen und Brandenburger zu Recht von einer Volkspartei wie der CDU.

Dazu müssen wir bei den nächsten Landtagswahlen unsere Potentiale ausschöpfen und Menschen gewinnen, die uns heute kritisch gegenüberstehen. Es darf nicht sein, dass Sprachlosigkeit zu den Medien herrscht. Und letztlich darf das persönliche Verhältnis trotz Streit und Kampf in der Sache nicht soweit zerstört werden, dass man zu gegebener Zeit nicht zueinander findet.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit müssen die Brandenburgerinnen und Brandenburger mit ihren realen Sorgen und Nöten, mit ihren Wünschen und Ideen, ihren Hoffnungen und Erwartungen stehen – ganz gleich ob arm oder reich, ob jung oder alt, ob vor 1989 oder danach geboren, ob Einheimische oder Zugezogene, ob in Angermünde oder in Ziesar.

Gerade wir als christdemokratische Volkspartei sollten immer den Anspruch haben, zu verbinden, Menschen mitzunehmen und zusammenzuführen, wenn sie unsere Werte teilen. Gemeinsam. Gestalten. ist deshalb unser Motto und das hat uns in Brandenburg an der Havel so erfolgreich gemacht. Ich bin überzeugt, dies kann uns auch auf Landesebene gelingen, wenn wir zusammen anpacken. Dafür möchte ich arbeiten und dafür bitte ich um Ihr Vertrauen.